

## **Bericht über das Kinderdorf in Guarabira**

„Es sind Geschichten, die das Leben schreibt, sagt man. Aber das Leben kann eben auch unbarmherzig sein“, steht auf der Homepage des Kinderdorfs (<https://www.kinderdorf-guarabira.de>) zu lesen. Die Geschichte des Kinderdorfes hingegen zeigt, dass man mit Motivation, Engagement und Unterstützung dieser zitierten Unbarmherzigkeit entgegentreten kann und muss. Das ist auch die Einstellung der Organisation, um die sozialen und kulturellen Voraussetzungen umzusetzen. Aus diesem inneren Antrieb heraus formulieren sich die Ziele des Kinderdorfs Guarabira.

### **Ziele der Arbeit**

„Jedes der Kinder [...] hat [...] kaum Hoffnung – und keine Perspektive.“ Die Situation vieler Kinder die auf dem Homepage der Organisation beschrieben wird, zeigt, welches Ziel die Mitarbeiter des Kinderdorfes verfolgen: Es geht darum, Hoffnung auf ein besseres Leben zu geben und schlechte Erfahrungen hinter sich zu lassen.

So ergeben sich dann die verschiedenen Bausteine, die das große Ziel „Hoffnung und Perspektive“ ergeben sollen: Am wichtigsten ist der Schutz bedürftiger Kinder, die keine eigene Familie haben oder seelische bzw. körperliche Gewalt erfahren mussten. Dabei geht es nicht nur darum, ihnen die Geborgenheit eines familiären Umfeldes für eine gewisse Zeit ihres Lebens zu bieten, sondern auch das Vermitteln von Sozialverhalten, um die Kinder, wenn möglich, in ein familiäres Umfeld wieder einzugliedern. In diesem geschützten Umfeld wird den Kindern und Jugendlichen auch ermöglicht, Schulabschlüsse zu erreichen, um ihnen eine vielversprechende Zukunft zu sichern. Bildung und das Wohlfühlen in einer Familie wurde zur Schlüsselaufgabe der Organisation gemacht.

### **Warum kommen die Kinder?**

„Jedes der Kinder [...] hat seine eigene Geschichte [...] und trägt einen unsichtbaren Rucksack voll erfahrenem Unheil mit sich.“ Dieser Rucksack, der auf der Homepage beschrieben wird, ist sehr voll und reicht von schlechten Voraussetzungen der Kinder im eigentlichen elterlichen Umfeld, wie z.B. finanziellen oder psychischen Probleme der Eltern, bis hin zu körperlichem und psychischem Missbrauch in diesem Umfeld. Auch die, die als Waisen ohne Eltern, bzw. Bezugspersonen aufwachsen, brauchen den Schutz einer richtigen Familie, eine kostenlose Unterkunft und gute Versorgung.

### **Einrichtungen**

„Wir sind ein vergleichsweise kleiner Verein“, schreibt der Unterstützerverein des Kinderdorfs in Deutschland über sich. Trotzdem schafft es das Kinderdorf, sich in verschiedene Einrichtungen zu unterteilen.

Der Kindergarten Sao Miguel betreut z.B. derzeit 60 Kinder im Alter zwischen eins und vier Jahren aus den Armenvierteln von Guarabira, der 2013 durch eine großzügige Spende einen neuen Spielplatz erhalten konnte.

Als Weiterführung besuchen ca. 170 Kinder die von der brasilianischen Regierung anerkannte Schule Sao Rafael. Sie beginnen dort mit der 1. Vorschulklasse und steigen bis zur 5. Klasse auf.

Die Schule bietet außerdem eine Ganztagsbetreuung, die verschiedene Freizeitaktivitäten im Angebot hat.

Außerhalb der Bildungseinrichtungen wohnen die Kinder in sogenannten Malocas, wenn sie kein Zuhause haben. Diese 6 Jugendhäuser im Kinderdorf bieten den Kindern das familiäre Umfeld, das sie nie oder nur ansatzweise kennenlernen durften. „Sozialeltern“ unterstützen das soziale Zusammenleben und fördern damit die vorgegebenen Regeln dieser „Ersatzfamilie“.

Alleine ist der Weg zu „Hoffnung und Perspektive“ jedoch nicht erreichbar, und so gibt es Unterstützer und Spender auch international, wie beispielsweise das Goethe-Gymnasium Regensburg. Jede Spende bringt das Kinderdorf Guarabira schrittweise näher zum Ziel.

*Catherina*